

Riesner & Co. Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Preis
Rt. 2.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 287.

Dienstag, 10. Dezember 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das „Riesner Tageblatt“ erbitten uns spätestens bis **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Diese Druckwerke können im Wege des Buchhandels bezogen werden. Außerdem aber sind die Poststellen angewiesen worden, sie in je einem Exemplare zur Einsichtnahme durch das Publikum an Amtsstelle bereitzuhalten.

Dresden, am 6. Dezember 1895.

Königliche Zoll- und Steuerdirektion.
Dr. Vöbe.

Bekanntmachung

neue Bearbeitungen des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarife und des statistischen Waarenverzeichnisses betreffend.

Von dem amtlichen Waarenverzeichnisse zum Zolltarife, sowie von dem statistischen Waarenverzeichnisse nebst Verzeichnisse der Waarengüter sind neue Bearbeitungen erschienen, die mit dem **1. Januar künftigen Jahres** in Kraft treten werden.

Die Herren Gemeinde-Vorstände

werden aufgefordert, die **Impflisten** einzureichen.

Bezirksarzt Dr. Bruner.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 10. Dezember 1895.

Bei den heute stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen sind gewählt worden als Anwesende die Herren:

Otto Barth	mit 341 Stimmen
H. D. Nische	„ 326 „
Max Barthel	„ 206 „
Gustav Heinrich	„ 165 „

als Unanwesende die Herren:

Amtsger.-Rath Feldner	mit 339 Stimmen
J. D. Pietzmann	„ 332

Die Wahl erhielt die Stimmen: Herr Bernhard Müller 152 und Herr H. Nischlich 143. Die übrigen Stimmen waren zerstückelt. Abgegeben wurden 349 Stimmzettel. Wahlberechtigt waren 661 Bürger.

Die am Sonntag, den 8. Dezember cr., Nachmittags 2 Uhr im Hotel „Kronprinz“ hier selbst abgehaltene 2. ordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse Riesa war ziemlich zahlreich besucht. Auf der Tagesordnung befanden sich: Die Wahl des Rechnungsprüfungs-Ausschusses und die Erziehung zum Kassenvorstande (2 Arbeitgeber, 2 Arbeitnehmer). In den Rechnungsprüfungsausschuss wurden durch Stimmenmehrheit gewählt die Herren Steinweg, Maack und Maurer Kolbe von Arbeitnehmern und Kaufmann Heinisch von Arbeitgebern. Als Kassenvorstandesmitglieder wurden gewählt von Arbeitgebern an Stelle des verstorbenen Steinwegmeisters Krake Herr Handschuhfabrikant Heinemann, während das statutenmäßig auscheidende langjährige Vorstandesmitglied und Schriftführer Herr Tischlermeister Frid. Schuster mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt wurde. Die Wahl zweier Arbeitnehmer führte zu einigen lebhaften Auseinandersetzungen. Mit Stimmenmehrheit wurden schließlich gewählt die Herren Stuhl- und Sophabauer Obenaus und Müllergebilde Noack. Einige weitere aus der Versammlung zur Beschlussfassung eingebrachte Punkte wurden nach hierüber gepflogener lebhafter Debatte wieder zurückgezogen. Die Versammlung hatte eine Zeitdauer von ca. 4 Stunden in Anspruch genommen.

Die während der vergangenen Woche vorgekommenen Niederschläge haben sich auch über die Zuständigkeitsgebiete der Elbe in Böhmen erstreckt, so daß in der Zeit vom 6. bis zum 8. Dezember die Moldau sowohl, als auch die sogenannte kleine Elbe und die Eger nicht unerheblich anwachsen und dadurch seit Sonnabend, den 7. Dezember, auch hier in Riesa ein wesentliches Ansteigen des Stromes verursacht wurde. Nachdem jedoch mit der eingetretenen kälteren Witterung seit vorgestern und namentlich seit gestern die Zuflüsse in Böhmen wieder im Rückgang begriffen sind, ist auch hier bereits wieder ein Rückgang des Stromes zu verzeichnen.

Unserer Gegend hat der diesjährige Winter noch so gut wie keinen Schnee gebracht, doch hat der herrschende heftige Wind anderen Orts an hoch und freigelegenen Geländen schon solche Schneemengen angehaufen, daß der Eisenbahnverkehr mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Bereits am Sonntag Vormittag kamen Meldungen über stengebliebene Züge. Auf der Chemnitz Linie blieb zwischen Wittweida und Ottendorf der 11 Uhr 24 Minuten vormittags in Chemnitz fällige Personenzug von Riesa stecken und konnte nur nach längeren Anstrengungen in zwei Theilen nach Oberlichtenau gebracht werden, von wo er um 1 Uhr in Chemnitz eintraf. Auf der Linie Annaberg-Weipert hatte der 9 Uhr 10 Minuten in Annaberg abgegangene Personenzug hinter Cranzahl mehrständigen Aufenthalt. Auf der

Strecke Halsbrücke-Freiberg mußte der Personenverkehr früh ganz eingestellt werden. Am gestrigen Montage war das eine Gleis zwischen Wittweida und Ottendorf abermals verweht, so daß auf dieser Strecke alle Züge über das zweite Gleis befördert werden mußten. Zwischen Ringenberg und Bobritzsch war auch der 7 Uhr 12 Minuten früh in Chemnitz fällige Schnellzug aus Dresden festgefahren; erst um 10 Uhr vormittags dort ein. Auf der Linie Brand-Großhartmannsdorf mußte der Verkehr ganz eingestellt werden.

Mit gewohnter Pünktlichkeit, in vornehmer, eleganter Ausstattung ist der bekannte und altbewährte Zeitungskatalog der Annoncen-Expedition Haasenstein u. Vogler A.-G. in seiner dreißigsten Ausgabe erschienen. Durch seine vorzügliche redaktionelle und geschickte Bearbeitung ist dieser Katalog für jeden Interessenten ein unentbehrliches Hilfsmittel geworden. Die Firma Haasenstein u. Vogler A.-G. hat den reichen Schatz ihrer Erfahrungen, die sie auf dem so verwickelten Gebiete des Zeitungswesens in hervorragendem Maße besitzt, dazu verwendet, um in dem Katalog alles das zu bieten, was für den Geschäfts- und Privatmann der irgend eine das Zeitungs- und besonders das Inserationswesen betreffende Auskunft zu haben wünscht, interessant und wissenschaftlich sein kann. Eine in diesem Katalog zum ersten Male eingeführte Neuerung ist, daß bei den meisten politischen Zeitungen nunmehr auch deren politische Richtung angegeben ist. Außer dem wichtigsten Theile des Wertes, dem Verzeichnisse der politischen, Fach- und illustrierten Zeitungen, der Kurs- und Adressbücher sowie Kalender des In- und Auslandes mit genauer Angabe der Auflagezahl, Erscheinungszeit, Spaltenbreite und Insertionspreise enthält der Katalog einen sehr praktischen Notizkalender für jeden Tag des Jahres, die Bestimmungen über den Post- und Telegraphenverkehr und über die Reichsbank und den Geschäftsverkehr mit derselben. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sich der Katalog zu den zahlreichen Freunden, die er schon seit langem hat, durch seine von Jahr zu Jahr erhöhte Brauchbarkeit viele neue Freunde hinzugewinnen wird. Die General-Agentur von Haasenstein u. Vogler A.-G. ist für Riesa Herrn E. Steinbach übertragen.

Das sächsische Artilleriecorps wird im nächsten Jahre eine große Verpfähung abhalten, wie eine solche zuletzt im Jahre 1889 abgehalten worden ist. Damit sämtliche Truppenteile an diesen Übungen in der vorgeschriebenen Stärke teilnehmen können, müssen von den Offizieren und Mannschaften des Verurlaubtenstandes gegen das Vorjahr mehr eingezogen werden: 20 Hauptleute, 60 Premier- und 80 Secondelieutenants auf 8 Wochen; 18 Unterärzte auf 6 Wochen und 7 Assistenzärzte auf 4 Wochen; 600 Unteroffiziere und 3300 Gemeine auf 42 Tage.

Um in der leidigen Angelegenheit der öffentlichen Anklage von Geheimmitteln größere Klarheit zu erzielen, faßte der Verein „Dresdner Presse“ in seiner letzten Sitzung den Beschluß: die sächsischen Zeitungen zu ersuchen, ihre Erfahrungen in diesem Stücke zu sammeln und ihm behufs weiterer Vorgehens zu übermitteln. Bekanntlich herrscht jetzt die größte Unklarheit darüber, was als ein Geheimmittel anzusehen ist und was nicht, und was daher von dem Befertigter oder von Apothekern, Drogerien, Kaufleuten u. in den Zeitungen zum Verkauf angeklagt werden darf und was nicht. Ein Versuch, diese für Zeitungen besonders lästige und mit erheblichen Geldopfern verbundene Unklarheit dadurch zu beseitigen, daß man vom Oberlandes-Medizinalcollegium einen Entscheid erlange, was als Geheimmittel anzusehen sei, ist fehlgeschlagen. Die oberste Medizinalbehörde des Landes hat sich außer Stande gesehen, einen solchen Ent-

scheid, nach welchem sich die Zeitungen sofort gerichtet hätten, abzugeben, vielmehr die Entscheidung darüber in jedem einzelnen Falle den Gerichten anheimgestellt. So müssen sich denn jetzt die Zeitungen, auch beim besten Willen, nicht gegen die Gesetze zu verhalten, doch strafbar machen. Der Verein „Dresdner Presse“ fordert nunmehr die sächsischen Zeitungen auf, ihm Material über ihre Erlebnisse mit Geheimmittel-Anklagen einzusenden.

Vom Landtage. In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer, an der Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister v. Seydewitz und v. Wapdorf theilnahmen, gedachte zunächst der Präsident, Herr Geh. Hofrath Adersmann, mit ehrenden Worten des verstorbenen Abg. Seydler-Kumbach, der gestern begraben wurde. Sodann wählte die Kammer als Mitglieder in den Landtagsauschuß zu Verwaltung der Staatsschulden die Abgg. Uhlmann-Görlich und Dr. Wehnert und als deren Stellvertreter den Vizepräsidenten Georgi und Abg. Opitz, ferner als Mitglieder in den ständischen Ausschuss für das Plenum der Brandversicherungskammer die Abgg. Opitz, Bassenge und Hofst., als Stellvertreter die Abgg. Matthes, Uhlmann-Stollberg und Reismann.

Strehla. Nach vorläufiger Feststellung sind bei der am 2. Dezember cr. vorgenommenen Volkszählung in dieser Stadt gezählt worden 2527 Personen. 1890 waren 2387 Einwohner vorhanden, so daß sich eine Zunahme von 140 Personen gleich 17% ergibt.

Großenhain, 8. Dezember. Der vorjährige Reingewinn der hiesigen Sparcasse ergab eine Summe von 101 000 Mark, davon wurden 99 400 Mark zu städtischen Zwecken verwendet.

Großenhain. Das seit einigen Jahren gebräuchliche Wintervergnügen der Realschule soll am 20. d. M., Freitag, in den Sälen des Gesellschaftshauses abgehalten werden. Das Programm dieses Unterhaltungsabends weist neben verschiedenen musikalischen Vorträgen das Theaterstück Wallenstein's Lager von Schiller und einen Kostümreigen von 24 Landesknechten auf. Diese beiden Nummern erfordern aber einen so bedeutenden Kostenaufwand, daß ein Eintrittsgeld von 40 Pf. hat festgesetzt werden müssen. Das Vergnügen ist öffentlich, und zu seinem Besuche werden noch durch eine besondere Einladung außer den Angehörigen der gegenwärtigen Schüler die Behörden unserer Stadt, die früheren Schüler der Anstalt, sowie alle Freunde der Realschule aus Stadt und Land mit ihren Familienmitgliedern eingeladen werden. (W. L.)

Dresden, 9. Dezember. Se. Majestät der König hat die für Donnerstag geplante Reise nach Berlin zu den Jagden im Brunwald nachträglich abgesagt.

Dresden, 8. Dezember. Gestern fand die behördliche Probefahrt mit dem von der Dampfschiffs- und Maschinenbauanstalt für die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft erbauten Localdampfer „Rixe“ statt. Derselbe verließ — trotz des orkanartigen Sturmes — zur allseitigen Zufriedenheit und wurde das Boot von den behördlichen Organen als für seine Zwecke vollkommen geeignet befunden. Der kleine Raddampfer hat bei einer Breite von 3,4 Meter, eine Länge von 27 Meter und wird durch eine Compound-Maschine von 60 indicierten Pferdekraften betrieben. In seiner Bauart weicht derselbe vollständig von dem bisherigen Typus der Schiffe der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft ab und ist das hauptsächlichste Gewicht beim Bau dieses Dampfers auf die Kajüten gelegt worden, welche ganz in Teakholz ausgeführt und mit großen Fenstern versehen sind, so daß die Passagiere während der Fahrt nach allen Seiten vollkommen freien Ausblick haben. Das Schiff soll versuchsweise im Localdienst Verwendung finden und wird

dem Ergebnis dieses Versuches die Verwendung einer größeren Anzahl solcher Dampfer abhängig sein.

Dresden. Die Realschule (Freimaurerinstitut) zu Dresden, Friedrichstadt, Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben, ist eine milde Stiftung, gegenwärtig erhalten 31 Knaben, Kinder gebildeter Kreise, unentgeltlich Erziehung, Beschäftigung, Unterricht und Kleidung.

Virna, 9. December. Der Gutsbesitzer Michel in Doberzeit versuchte heute früh seine 3 Kinder mit einer Rangelente zu erschlagen. Das eine der Kinder liegt hoffnungslos darnieder. Michel wurde festgenommen.

Zwickau, 9. December. Der Tischler Heinrich Porst aus Grimmitzschau wurde vorgestern hier bei Herausgabe falscher silberner Fünfmarkstücke betroffen. Er floh, als eine Verkäuferin ein solches Falsifikat beanstandete, wurde aber verfolgt und im Besitze von weiteren dergleichen Falsifikaten gefangen.

Mittweida. Die Arbeiten an der neuen Fischpau- brücke sind nunmehr beendet und die königl. Amtshauptmann- schaft erließ eine Bekanntmachung, laut welcher von Montag, 9. December, an der gesammte Verkehr auf die neue Brücke verwiesen wird.

Untersachsenberg, 7. December. In Folge über- mäßigen Genusses von Branntwein wurde am Mittwoch früh der Fabrikarbeiter Friedrich Köhler aus Brunnödra völlig erstarrt auf der Auerbacher Straße in nächster Nähe des Gasthofes Untersachsenberg aufgefunden.

Borna. Auf einer Brillenfabrik in Neutirchen er- eignete sich ein höchst bedauerlicher Unfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Als der 1877 ge- geborene Tagelöhner Friedrich Albin Große von der Kohlenhalde zurücklaufen wollte, auf welcher er Feuer er- richtet hatte, wurde ihm bei dem herrschenden Sturm ver- mutlich Kohlenstaub in die Augen getrieben.

Sprottau, 7. December. Infolge eines Blitzschlages wurde der Thurm des Schlosses der städtischen Domäne Hertwigswaldau entzündet und eingestürzt. Das Feuer, welches das Schloss ernstlich bedrohte, wurde Dank den ener- gischen Löscharbeiten bald erstickt, so daß das Gebäude wenig beschädigt worden ist.

Vermischtes.

Lloyd. Manchem Deutschen hat die Erklärung des Wortes Lloyd viel Kopfzerbrechen gemacht. Der Ausdruck Lloyd ist von der Oesterreichischen und Norddeutschen Schif- fahrtsgesellschaft dem englischen Sprachschache entnommen. Man könnte nun der Ansicht sein, daß das Wort im Eng- lischen verschiedene Begriffe bezeichne; doch dem ist nicht so. Selbst der gebildete Engländer hat von der Bedeutung des Wortes keine weitergehende Vorstellung als der Deutsche. Er weiß nur, daß Lloyds die Bezeichnung eines in der City Londons gelegenen Gebäudes ist, in dem sich die Bureau- räume einer Aktiengesellschaft befinden, welche sich mit dem Nachrichtenendienst aller aus England auslaufenden und in die Häfen des Inselreiches einlaufenden Schiffe befaßt.

was an den Küsten Südamerikas, der Vereinigten Staaten, Kanadas, sowie in den entlegensten Winkeln der Erde vor sich geht, kann man hier mit voller Gewißheit erfahren. In diesen Räumen sind die Vertreter aller Völkstämme der Welt, und dem Chronologen bietet sich hier Gelegenheit, ver- gleichende Studien über die Intelligenz der Rassen anzu- stellen. Wir werden hier über die Richtung, den Beschaf- fenheit und die Stärke des Windes vermittelst des Anemo- und Hydrometers eingehend belehrt und zwei in Leder gebundene Folianten geben uns Auskunft darüber, an welchem Orte der Erde sich gegenwärtig alle Schiffe befinden und welche Unglücksfälle sich auf dem unermeßlichen Meere zugetragen haben. Das wettergebräunte Gesicht des Kapitäns ist in diesen Räumen vorwiegend vertreten, denn hierhin begiebt er sich, um Verträge für neue Reisen abzuschließen; die Schiffseigentümer kommen zur Aufnahme von Versicherun- gen hierher und alle Schiffe der englischen Handelsflotte werden hier verzeichnet. Die Verwaltung des Lloyd ent- scheidet darüber, ob ein Schiff seine Reise antreten kann; es muß vorher erst für festlich erklärt werden. Alle Nach- richten über Schifffahrt, Handel, Politik und Wissenschaft laufen hier ein, und das Lesezimmer enthält einen staunens- werthen Vorrath an Zeitungen. Auf der ganzen Welt trifft man keine ähnliche Anstalt an, und England ist stolz auf den Besitz derselben, welche so eralt ihre Geschäfte verrichtet und der Handelswelt einen unerschöpflichen Dienst erweist.

Bestialisches aus einem Circus. Man berichtet der „Fr. Ztg.“ aus Paris vom 4. d. Mts.: Etwa dreihundert Personen, darunter auch einige Damen, hatten sich gestern Nach- mittag im Wintercircus auf die Einladung des Direktors Franconi eingefunden, um dem Ringkampf des türkischen Athleten Jusuf, Champion des Imperatorios Doublere, und des gleichfalls tür- kischen Ringkämpfers Kara-Amet, Champion der Imprefacti Tom Canon und Pierri, beizuwohnen. Die Herrschaften waren von vornherein darauf vorbereitet worden, daß es diesmal ernst hergehen werde, da der Einsatz nicht nur zweitausend Francs, sondern auch ein glänzendes Engagement für den Sieger wäre. Um 5 Uhr betreten die beiden Kämpfer, die bis auf eine grün- lederne Schwimmhose völlig nackt und mit Öl eingerieben waren, die mit einem Tuche bedeckte Arena und bald lag der Riese Jusuf mit seiner gewaltigen Körpermasse auf dem Rücken des schlankeren und geschmeidigeren Kara-Amet, der Arm und Beine angezogen hielt, um nicht umgekehrt zu werden. Drei Viertelstunden währte dieses elektrisierende Schauspiel, während dessen Jusuf seinen Gegner langsam zu erdrücken suchte. Sein Körper rührte sich kaum; man sah nur seine Hände in die Weichen seines Gegners eindringen und seine Hand zwischen die Haut und das Leder der Schwimmhose zwängen, um Kara- Amet das Athmen zu benehmen. Da plötzlich gab Kara-Amet nach und fiel platt zu Boden. Jusuf sprang auf, fiel auf ihn zurück, um ihn gegen den Erdboden zu erdrücken. Langsam und methodisch glitt er bis zum Kopfe Amets, den er 20 Mal hintereinander auf den Boden schlug, worauf er den rechten Arm unter den Hals seines Gegners schob und ihm die Kehle zusammenzuschnüren suchte. So vergingen mehrere Secunden, ohne daß die Zuschauer, die sich wohl bewußt waren, daß hier unter der Form eines Ringkampfes ein Mord versucht wurde, einschritten. Da schlug mit einem Male der Unterlegende im verzweifeltsten Todeskampfe mit den flachen Händen auf die die Arena bedeckende Leinwand. Da erst bemerkte das Publikum, daß die Bestie ihrem Gegner zwei seiner zollviden Finger in die Nasenlöcher gesteckt hatte, um ihn zu ersticken. Das war den blasierten Herren denn doch zu viel und sie suchten mit aller Gewalt die beiden Kämpfer zu trennen. Da Jusuf sein Opfer mit eisernen Klammern festhielt, schlug man mit Stöcken auf ihn ein, ohne daß er sich rührte. Mehr als zwanzig Personen gelang es schließlich nur mit der größten Mühe, den fast Er- stikten aus der Umklammerung seines Geners zu entreißen. Jusuf's Rücken war von den erhaltenen Sieben blutüberströmt, was aber diese Bestie in Menschengestalt nicht weiter aufregte. Auch Kara-Amet erhobte sich und klagte mit wilden Gesten Jusuf an, daß er ihn habe erwürgen wollen. Die Juroren zogen sich zur Berathung zurück und die beiden Kämpfer wollten aufs Neue ihre Kräfte messen, als der Polizeikommissar endlich seine Schärpe umlegte und den Circus räumen ließ.

Marktberichte.

Dresden. (Schlachthofmarkt.) In erster Linie gestaltete sich gestern das Verkaufsgeschäft in Landhäweinen lebhaft bei weiten- lich anziehenden Preisen, da der Auftrieb hierin besonders schwach war, allein in allen anderen Sorten blieb der Geschäftsgang ein aus- geprägt langamer. Der Gr. Schlachtgewicht von Primaqualität der Rinder wurde in der Hauptsache mit nur 66-68 M. bezahlt und nur die österreichischen erzielten bis 70 M., während Mittelwaare von 65-67 M. auf 63-65 M. zurückging, geringe Sorte jedoch abwärts 45-45 M. kostete. Der Gr. lebendes Gewicht von Pri- mawaaare der Landhäweine ging auf 43-45 M. und von solchen zweiter Waare auf 40-42 M. in die Höhe. Eine Taravergütung wurde in beiden Sorten nicht zugesüßigt. Für beste Hammel wurden wiederum 65-68 M., für solche zweiter Qualität 60-64 M. und für jene dritter Waare 46-50 M. pro Gr. Schlachtgewicht angelegt. Die Kälder galten, je nach Waare der Städte, zwischen 55 und 65 M. pro Centner Fleischgewicht.

Neueste Nachrichten und Telegramme

dem 10. December 1895.

† Berlin. Der Kaiser begiebt sich Sonnabend Abend nach Kiel zur Rekrutenvereidigung. Die Rückreise erfolgt Sonntag Abend.

† Berlin. Der „Vorwärts“ meldet: Die Sozialde- mokraten bringen Initiativanträge ein, unter Anderm solche betreffend Abänderung des Strafgesetzbuches, betreffend die Errichtung obligatorischer Gewerbegerichte, achtstündiger Ar- beitszeit, Aufhebung der dem Statthalter von Elsaß-Lothringen übertragenen außerordentlichen Gewalten und die Ein- führung des Reichsgesetzes für die Presse in Elsaß-Lothringen.

† Herborn. (Westf.) Bei einem hier in der Nähe erfolgten nächtlichen Zusammenstoß zwischen Förstern und Wildbiiden wurde ein Wildbiid erschossen und ein anderer verwundet, während ein Förster einen Schuß in den Unter- leib erhielt.

† Mannheim. Durch vorzeitiges Entzünden eines Sprengschusses bei den Kanalarbeiten in Bollbach sind zwei italienische Arbeiter getödtet, zwei schwer verletzt worden.

† Petersburg. Der Großherzog von Dessen hat sich heute Abend auf einige Tage nach Moskau begeben.

† London. Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Peking von gestern gemeldet wird, dürfte mit dem Bau der Eisenbahn Peking-Tientsin der Engländer G. W. Kinder, Direktor der Tientsinbahn, betraut werden.

† London. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureau“ aus Konstantinopel ist Said Pascha gestern Abend in seine Wohnung zurückgekehrt.

Productenbörse.

KB. Berlin, 10. December. Weizen loco M. —, —, Debr. M. 145,25, Mai 150, —, Junii —, —, matter. Roggen loco M. 121, —, Debr. M. 119,50, Mai 125,50, Junii —, —, rubin. Hafer loco M. —, —, Debr. M. 121,25, Mai 120,75, still. Rüböl loco M. 47, —, Debr. 47,60, Mai 46,30 matter Spiritus loco M. —, —, 70er loco 32,50, Debr. 37,20, Mai 37,70, 50er loco 52,10, matter. Wet et. —. 1 Uhr 30 Uhr.

Peteorologisches.

Witterung des 10. Decem. 1895.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.



Visitenkarten

in reichhaltiger Auswahl und in verschiedenen Formaten, auch zu Weihnachtsgeschenken geeignet, liefert die Buchdruckerei des „Rieser Tageblattes“, Kastanienstr. 59. Riesa. Kastanienstr. 59.

Den lieben Freunden in Riesa ein fröhliches Glückauf! Die Decembargesellschaft Grossenhain.

Carçonologie ab 15. December wird zu mietben gesucht. Nähe des Bahnhofs bevozugt. Off. mit Angabe des Preises erb. t. unt. N. T. 10 postlagernd Postamt I.

Eine Unterkube ist 1. April 1896 beziehbar Röderau 27b.

Ein Sattlerlehrling wird zu Ostern 1896 gesucht. O. Köhne, Sattlermeister, in Kreinitz.

Schöne Bährische Silber- tannen und Fichten liegen zum Verkauf bei Frau Brandt, Schulstraße 15.

Wagenfett und Maschinen-Öel, Cylind., Separatoren-, Fahrrad- und Nähmaschinenöl, Fischtran, konsistentes Maschinenfett, Duffett, Vaseline, russischen Talg und Lederfett, Cerefine, Saal- wache, Carbolinum, Müßöl und Petroleum etc. empfehlen zu Engros- u. Fabrikpreisen F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstrasse 69.

Die Nähmaschinen der SINGER Company — bisheriger Verkauf über 12 Millionen — erfreuen sich in Folge ihrer mustergetreuen Construction, ihrer vollendeten mechanischen Aus- führung wie ihrer schönen praktischen Ausstattung einer immer mehr steigenden Beliebtheit und Verbreitung, und eignen sich für jedes Haus, für jede Familie, als gern gesehene, beste und nützlichste Weihnachtsgabe. Verkauf geg. bequeme Teilzahlungen. Gratis-Unterricht auch in der modernen Kunstnäherel. SINGER Co. Act.-Ges. (vormals G. Neidlinger) Dresden, Kreuzstrasse 6.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche u. Bodenkammer sof. od. 1. Jan. zu vermietben Großeuhainerstraße 5, I. Zwei Wohnungen zum Preise von je 136 Mark sind zu vermietben, 1. April be- ziehbar Schloßstraße 20.

Eine noch neue Müllers Accord- Zither und ein kleines Hundhättchen billig zu verkaufen Kaiser Wilhelmplatz 5, 1 Treppe rechts.

Krauthäupter! 15 Schod Roth- und Weißkraut verkauft With. Herrmann, Lommahsch. Schöne Bährische Silber-tannen liegen zum Verkauf Schöneher. Riese's Neubau. U. Oäfener.

Silbertannen schönste Waare am Plage, sind wieder eingetroffen und empfehle zu soliden Preisen Otto, Schulstraße 5.

Achtung! Schöne Christbäume in großer Auswahl sind eingetroffen und liegen zum Verkauf bei G. Riedel, Schöneherstraße 12. Eine Nebenpriege, Ausstellungsgegenstand, ist zu verkaufen D. O.

Realschule (Freimaurer-Institut) zu Dresden-Friedrichstadt.

Gegründet 1773. Lehr- u. Erziehungsanstalt. 13000 qm Flächenraum.



Die Anstalt ist keine Privatschule, sondern eine öffentliche Realschule (ohne Patent). Die Schüler der 1. Klasse erhalten bei ihrem Abgange das **Freiwilligenzeugniß**. Aufgenommen werden Knaben von vollendetem 9. Lebensjahre an. Der Lehrgang umfaßt 6 Klassen. Die **Pensionäre**, gegenwärtig 120, erhalten eine strenge, aber liebevolle Erziehung, Kräftigung des Körpers durch **Exercitien**, Bewegungsspiele, nachhafte Kost u. s. w., neben gediegenem Unterricht und geregelter Arbeit. **Handfertigkeitsunterricht** nach Wahl in Kerbschnitt, Hobelbank und Papparbeiten. **Stete Uebervachtung** durch Lehrer und zwei Inspektoren.

Beste Bildungsstätte für Knaben, die nicht bei ihren Angehörigen sein können und sich das **Freiwilligenzeugniß** erwerben sollen. Aufnahme von **gestifteten Knaben** als Pensionären zu jeder Zeit. Nichtpensionäre (Tageschüler) können nur in beschränkter Zahl aufgenommen werden, um Ueberfüllung der Klassen zu vermeiden. Nähere Prospekte durch die Expedition kostenfrei. Die Direktion.

Praktische Festgeschenke.

- | | | |
|--|---|--|
| Teppiche,
à 5, 8, 10, 15, 20, 25, 30—180 M. | Portièren,
à 2, 75 3, 4, 6—20 M. | Tischdecken
von 3—45 M. |
| Läuferstoffe
in allen Breiten und Arten. | Bettvorlagen
von 1—16 M. | |
| Zurückgesetzte Teppiche und Portièren
bedeutend unter Preis. | | |
| Reisedecken
von 6—65 M. | Dibanden
von 12—90 M. | |
| Linoleum
Wesfenwaare, 135, 180, 200—270 cm breit, von 2—12 M.
Teppiche, in 5 Größen, von 7 1/2—57 M.
Läufer, 56, 68, 90—110 cm breit, von 85 Pf. an.
Vorlagen, Matten und Aufleger. | Angorafelle
in allen Farben von 4—40 M. | Ziegenfelle
von 2,80—20 M. |
| Fußbänken
mit Wärmflasche . | Wachstuch-Decken
Gummidecken in allen Größen. | Wachstuch-Schürzen
für Frauen u. Kinder. |
| Kinderstühle
niedrig und hoch von
M. 1,50 bis M. 17,—. | Kinderpulte
von 16—33 M. | Reform- u. Kosmos-
Klappstühle
von 2—17 M. |

C. Anschütz Nachf., Dresden, Altmarkt 15.
Specialgeschäft der Teppich- und Möbelstoff-Branche.



Keine andere Toiletteseife vermag sich auf die Anerkennung von 2000 deutschen Professoren und Aerzten zu stützen!
Die Patent-Myrrhölle-Seife ist **ohne jede Concurrenz** die **einzig in ihrer Art existierende Toilette-Gesundheitseife** zum täglichen Gebrauch. Durch ihre Anwendung erzielt man auf **natürlichem Wege** die beste Schönheits- und Gesundheitspflege der Haut und hierdurch einen **schönen Teint**.
Das angenehme sammetartige Gefühl beim Waschen, die große Milde und Reizlosigkeit, verbunden mit den keiner anderen Toiletteseife innewohnenden cosmetischen, hygienischen und sanitären Eigenschaften haben die Aerzte (siehe Broschüre) veranlaßt, die Patent-Myrrhölle-Seife für die **beste aller Toilette-Seifen** bei **zarter Haut, für Kinder** und zur Beseitigung von Rauheit, Schrunden, Krassen und Unerwünschten der Haut etc. zu erklären. Jeder Vorsichtige wird auf Grund solcher Gutachten in Zukunft nur Patent-Myrrhölle-Seife anwenden und jede besorgte Mutter wird ihren Lieblingen die Annehmlichkeit derselben gewähren.
Die **Patent-Myrrhölle-Seife** verwascht sich nur sehr langsam und hat ein angenehmes, aromatisches, wenig vorzügliches Parfüm. Bekannte Fachchemiker haben die Patent-Myrrhölle-Seife geprüft und u. A. fasst Hofrath Dr. G. Schmitt's chemische Versuchsstation und hygienisches Institut ihr Urtheil wie folgt zusammen:
„Die **Myrrhölle-Seife**“ können wir als eine durchaus wohlgeungene, den strengsten Anforderungen genügende Toiletteseife bezeichnen, welche sogar in Folge ihres Myrrhölle-Gehalts den Werth einer guten Toiletteseife **noch erheblich übersteigt** und dadurch eine bisher unangefüllte Lücke ausfüllt, nämlich die einer **hygienischen Toilette-Seife**.
Die Patent-Myrrhölle-Seife ist in den guten Parfümerie- und Drogen-Geschäften, sowie in den Apotheken à 50 Pf. erhältlich, woselbst auch die Broschüre mit den Gutachten der Professoren und Aerzte zu finden ist. Das kaufende Publikum möge sich noch abschließend sagen, **nicht der Geruch, nicht die äussere Verpackung** und nicht die **Reclame** bestimmen den Werth einer Seife, sondern deren **Einfluss auf die Haut** und damit auf den gesammten Gesundheitszustand des Menschen.
Ergros: **Flügge & Co. in Frankfurt a. M.**, welche nach allen Orten, in welchen sich keine Niederlagen befinden, 6 Stück zu Mk. 3.— franco gegen Nachnahme versenden.

Rechnungsformulare in allen Größen für haben in der Expedition d. Bl.

Puppen, Spielwaren.
Solide Waare. Billigste Preise.
Heinr. Straubes Nachf., Hauptstr. 14.

Joh. Hoffmann, Buchbinderei,
Hauptstrasse 36,
empfiehlt sich zur Herstellung von **Sinbänden** jeder Art, sowie zur Ausführung aller in das Buchbindereigewerbe einschlagenden Arbeiten bei solidester Bedienung und billigster Berechnung.

Wasserdichte Pferdedecken
sehr praktisch für jeden Pferdebesitzer empfiehlt zu Fabrikpreisen
Adolf Richter.

Glühlicht,
blendend weiß brennend und welches in feiner Weise dem Kerzenlichte, wofür noch vor Kurzem 100% zuviel bezahlt worden sind, nachsteht, empfiehlt billigt
Adolf Richter.

Glühkörper, auch für Kerzenleuchtungskörper, billigt.
Veränderungen der Gasleitung führe billigt und sorgfältig mit aus.
Praktische Weihnachtsgeschenke

findet man in **reicher Auswahl** und zu **billigen Preisen** bei
Adolf Richter.
Glas-, Porzellan-, Kurzwaaren, Haus- und Küchengeräthe u. Nähmaschinen und Fahrräder.

Kinder-Unterhaltungsspiele
empfiehlt in größter Auswahl billigt
Julius Plümitz, Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Zur Stollenbäckerei
empfehlen
la Tafelbutter, la Backbutter,
sowie in 1-Pfund Rollen
Grünberg & Schäfer, Riesaer Molkerei.

3000 Mark
per 1. Jan. oder bis April gegen ein ethetische Sicherheit gesucht. Off unter F. P. 500 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3500 Mark
sind pr. 1. Jan. 1896 gegen genügende Sicherheit innerhalb der Brandkasse anzuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein überzähliges Pferd,
guter Züchter, ist billig zu verkaufen.
Gartenstrasse 19.

Christbaumhändler!
1200 Stück vorzügliche **Bahrische Tannen-Christbäume**, sowie **schöne Fichten-Christbäume** hat zu verkaufen
Anton Hausmann, Bahnhof Altmittweida.

Schöne Christbäume
große Auswahl, billigt bei
Gustav Lamschke, Weigertstr. 18.

Christbäume
sind wieder eingetroffen und verkauft billigt
O. Kern, Kasanienstraße 82.



Fahrräder
von **Seidel & Raumann** liegen **Preise und Zeichnungen** bei mir aus. Besorge dieselben zu **Fabrikpreisen**. Bei **Bestellung** leben **Kabatt**.
F. H. Springer.

Bernhard Zeuner,
Hauptstr. 67 Riesa Hauptstr. 67.

Musikwerken

Reichhaltiges Lager von:
zum Drehen v. 3 Mt. an, **selbstspielend** bis 155 Mt., **Christbaum-Untersätze**, Photographie-Albuns, Cigarrentaschen, Näh-Recessaires und **Viertrüge**, **alles mit Musik**, sowie **alle in das Musikfach einschlagenden Artikel**.
Für Kinder: Kl. Geigen, Trommeln, Trompeten, Pfeifen, Flöten, Glockenspiele, Musikfreisel, Drehspielweien, geizende Sagen, Wirteltons Bigotphones, Mund- und Zugharmonikas.



Pianos,
Pianosofel, Pianolampen, **Excellior-Orchestrions**, Tanzsäle und **Harmoniums**.

Christbaum-Untersätze
(mit Musik)
bei **Borausbestellung bedeutend billiger.**

- | | |
|---------------------------|--------------|
| Madrier- | Seife |
| Cosmos- | |
| Lilienmilch- | |
| Eibischwurzel- | |
| Carbolsäureseife- | |
| Rosenglycerin- | |
| Rosoli- | |
| Canolin cold cream | |
- sind wieder eingetroffen bei
F. W. Thomas & Sohn.

Ziehung in Dresden
am 14. Decbr. 1895.
Ohne Reducirung des Lotterieleinos.
Ohne Verlegung der Ziehung.

LOOSE
Sächs. Pferdeucht-Lotterie

2500 Gewinne: 1 à 10000, 1 à 5000,	
2 à 3000—6000, 3 à 2000—6000, 12 à	
1000—12000, 15 à 750—11250, 50 à	
100—5000, 80 à 50—4000, 100 à	
30—3000, 1000 à 20—2000, 1236 à	
10—12360 Mark,	

Loose à 3 M., 11 Loose für 30 M.
zu beziehen durch das Secretariat des **Dresdener Rennverein**, Dresden, Victoriastr. 26 und allerorts durch **Plakate** kennliche Verkaufsstellen.

Reinste feinste Backbutter
empfiehlt **Reinh. Pohl.**

Damenkleiderstoffe

in vielfach bewährten, gediegenen Fabrikaten und unübertroffener Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit.

Rad- und Abend-Mäntel,

beste Berliner Confection, schon zu 7 Mark und besser.

Riesa. **Max Barthel.** Riesa.



Wollen Sie eine wirklich gute Nähmaschine kaufen, so wählen Sie, bitte, in Ihrem eigenen Interesse eine

Saidol & Naumann'sche.

Dieselben sind weltberühmt durch das dazu verwendete Material, die feine Ausstattung und den leichten Gang und zeichnen sich vor allen übrigen durch saubere Justirung und größte Nähfähigkeit aus.

Ueber 1 Million bereits im Gebrauch. Eine Naumann'sche Nähmaschine ist aus dem besten Material hergestellt und wer eine solche besitzt, hat die Gewähr für jahrelange Haltbarkeit.

Auswärtiger Vertreter für Riesa und Umgegend

Adolt Richter.

Auch gegen Theilzahlungen mit geringem Aufschlag.

NB. Außerdem führe jetzt auch, um der auswärtigen Concurrenz mit zu begegnen, die sog. Berliner Nähmaschine, schon für 48 M.



H. Th. Mros,
Sattler und Tapezierer,
Riesa, Hauptstraße 24.



P. Nieschke,
Uhrmacher,
Riesa, Poststraße 1,
empfehlen sein reich assortirtes Lager von

Uhren
aller Art,
Ketten und
Goldwaaren
zu soliden Preisen.
Reparaturen
werden gut u. billigst
ausgeführt.

Prima Margarine
(feinste Backbutter)
empfehlen
Ferd. Bergmann.

Holz=Auction.

Freitag, den 20. December a. c. von Vormittags 10 Uhr ab sollen im Forst-Revier **Deltschan** meistbietend und bedingungsweise verkauft werden:
180 Stück **tieferne Bau- und Brettkämme** von 18 bis 40 cm Mittelnst. und 10 bis 18 m lang und **24 metr. trockenes hies. Stochholz.**
Zusammenkunft im Schlage in der sog. „Grünen Telle.“
Forsthaus Deltschau, den 10. December 1895. **Wagner.**

Hotel „Wettiner Hof.“

Mittwoch, den 11. Dezember, Abends 8 Uhr
2. Abonnement-Concert mit BALL
von hiesiger Militär-Kapelle.
Hochachtungsvoll **R. Richter.**

Bekanntmachung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Kenntniss, dass ich das **Molkerei-Geschäft** meines verstorbenen Mannes ungestört weiterführe und bitte, das demselben bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.
Riesa, den 9. Dezember 1895. **Auguste Mentzer.**

Prachtwerke.	Classiker.	Gedicht-sammlungen.	Bilderbücher.	Jugend-schriften.	Gesang-bücher.
Briefbogen in Cassetten.	Weihnachts - Ausstellung				Spiele.
Karten in Cassetten.	von Joh. Hoffmann, Riesa, Hauptstr. 36,				Wand-sprüche.
Portemonnaies.	Photogra- phie-Albuns.	Cigarren- Etuis.	Notizbücher.	Schreib- Albums.	Schreib- zeuge.

Waschleinen in bester Qualität von 50 Pfg. an, sowie **Klammern** empfehlen **F. W. Thomas & Sohn.**

Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel
Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83
empfehlen sein großes Lager fertiger **Volkst- und Tischl.-Möbel, Spiegel und Stühle,** echt und imitirt. **Ganze Ausstattungen** vom einfachsten bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

Christbaumlichte, weiß und bunt, in Wachs, Stearin und Paraffin, alle Größen und Formen, **Wachstod,** weiß, gelb und decorirt in allen Größen, **Wachszug,** gelb empfiehlt **Ottomar Bartsch.**

Die Buchhandlung von **Julius Plänik, Riesa, Poststraße 3**
empfehlen als passende Festgeschenke ihr großes Lager in **Prachtwerken, Gedicht-sammlungen, Classikern, Gesang- und Gebetsbüchern, Jugendschriften, Kochbüchern** u. s. w. u. s. w.
Musikalien, Schulen für Pianoforte und Cither in größter Auswahl.
Alles nicht am Lager befindliche, sowie alle von anderen Buchhandlungen empfohlenen und angeforderten Bücher und Geschenkwerke sind zu gleichen Preisen ohne jeden Preiszuschlag auch durch mich schnellstens zu beziehen.

Kaiseranzug
(Marke Königsmühle, Plauen)
empfehlen billigst
Dampfmühle Zeithain.

Ein Tischlergeselle
sofort ges. **E. Großmann, Schloßstr. 15.**

Messina=Citronen
schöne, goldgelbe Früchte, per Dugend von 75 Pfg. an, **la große franz. Wallnüsse** (Marbots) empfiehlt **J. T. Mitschke,** Ecke der Schul- u. Kasernenstr.

Eine Kuh, worunter das Kalb laugt, steht zu verkaufen **No. 33 in Prausitz.**

Neuen Prima **Zucker=Syrup**
empfehlen **Ferd. Bergmann.**

Thüringer Tafelkäse
von feinem Geschmack, à Stück 10 Pf. empfiehlt **Ferd. Bergmann.**

Feinhen vollsaftigen **echten Schweizer-Käse**

Limburger.	do.
u. deutsch. Brie.	do.
Neuchâtel.	do.
Gervais.	do.
Kronen.	do.
Camembert.	do.
Thüringer.	do.
Harzer.	do.
Edamer.	do.
Roquefort.	do.
lange Bier.	do.
Rümmel.	do.
Aräuter.	do.

empfehlen **Reinh. Pohl.**

ff. **geroachten Schinken**
Lachs. do.
Salami-Wurst
Leber. do.
Cervelat. do.
Jungen. do.
Blut. do.
Gänsebrust, geräuch. rt.
Sprossen und Bäcklinge
empfehlen **Reinh. Pohl.**

Schellfisch trifft heute Abend ein, Pfund 25 Pfg. und empfiehlt **Erst. Kerschmar, Fischhandlung.**

Sämmtl. Backartikel, nur gute Qualität, zu niedrigsten Preisen empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Echt schwedischen Vanish (Zorr), **Echt Irisch, Scotch Whisky,** **Echt Holländische Genever** empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Groß. geräucherte Lachsheringe empfing **Felix Weidenbach.**

Gasthof Pausitz.
Morgen Mittwoch Schlachtfest, früh 9 Uhr **Wellfleisch,** später **frische Wurst** und **Callertschüssel,** wozu freundlichst einladet **O. Hettig.**
V. A. O. D., 11./12. I.

Für die Beweise liebevoller Theilnahme beim Begräbnis unseres lieben Vaters und Waters, Herrn

Louis Mentzer, sagen Allen, welche den Heimgegangenen durch reichen Blumenschmuck ehrten, hiermit den aufrichtigen Dank.

Dar aber, lieber Vater, ruhen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Riesa, den 8. Dezember 1895.

Die trauernden Hinterlassenen.
Ach, lieber Vater, viel zu früh verließest Du die Feinen!

Du warst so gut, wir liebten Dich so sehr, Voll Behmuth heben wir hier alle in und weinen, Wir suchen Dich un finden Dich nicht mehr.

Gierzu eine Beilage.

Die deutsche Hochseefischerei.

Die herrenlosen Schätze des Meeres, welche die Hochseefischerei zu heben beflissen ist, vermehren den Nationalreichtum. In England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika werden aus den Seefischereibetrieben alljährlich, wenigstens in den letzten drei Jahren, Werte von über 200 Millionen Mark gezogen. Die französischen Seefischereibetriebe lieferten eine Ausbeute von etwa 80 Millionen und in demselben Falle Holland sowie Norwegen je 30 Millionen Mark pro Jahr.

In Deutschland ist die Hochseefischerei trotz Allem, was in dem letzten Vierteljahrhundert für sie geschehen ist, noch lange nicht auf der Höhe der ihr wünschenswerthen Entwicklung angelangt. Vornehmlich die Nordsee ist noch fast vernachlässigt. Wurden nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre für etwa 15 Millionen Mark jährlich Fische gefangen, so steigt dem gegenüber eine dreifach stärkere Nachfrage im Inlande — 30 Mill. Mark wurden in Deutschland für Seefische an das Ausland exportiert.

Das ist eine recht unerfreuliche Erscheinung. Trotzdem in Deutschland alle Vorbedingungen vorhanden sind — Unternehmungsgestalt, Kapitalien und staatliche Förderung — werden unsere Fischhändler doch gezwungen, die Mehrzahl ihrer Fische von ausländischen Fischern zu beziehen. Weshalb geschieht nicht mehr, um deutscher Arbeit und deutschem Kapital einen lohnenden Verdienst zu erhalten? Die Regierungen fremder Hochseefischer treibenden Nationen gehen uns in dieser Beziehung mit gutem Beispiel voran. Gewähren sie auch nicht, wie allein nur die französische Regierung, Prämien für den Fang, so tragen sie fast alle doch mehr oder minder durch Gewährung von Zuschüssen zu den Vaugeldern der Fahrzeuge, oder zur Errichtung von Versicherungskassen für die letzteren dazu bei, daß die Hochseefischereibetriebe ihrer Staatsangehörigen sich vollumfänglich und nach jeder Richtung hin dem Lande und seiner Bevölkerung Vorteile bringen kann und muß.

An unserer ganzen Nordseeküste sind nur etwa 1500 Fischer beschäftigt. Die Küstenfischerei in der Ostsee mit kleinen Fahrzeugen ist verhältnismäßig noch belangloser. In Großbritannien wird die Fischerei von 120 000 Personen mit etwa 38 000 Fahrzeugen betrieben! Allein die Schleppnetzfischerei wird von 3000 Segelfahrzeugen und Dampfnetzfischerei und liefert den größten Teil der auf 3 Millionen Centner jährlich geschätzten Fischkonsums von London. Frankreich hat rund 20 000 Fischereifahrzeuge mit etwa 100 000 Mann Besatzung. Die Niederlande sind zwar in dieser Beziehung fast zurückgegangen, immerhin ist die Hochseefischerei dieser Lande weit bedeutender als diejenige Deutschlands.

Seitens der Regierungen der hier angeführten Länder, ebenso in Norwegen und Nordamerika wird aber auch alles Mögliche gethan, der Aufzucht, Konservierung und dem Abfange der von den Fahrzeugen angebrachten Fische Vorschub zu leisten, namentlich außerordentlich günstige Verkehrsleistungen zu schaffen. Das Privatkapital in jenen Ländern beteiligt sich lebhaft an der Hochseefischerei und sorgt dafür, daß sich die Fischereibetriebe leistungsfähig gestalten und nach und nach vermehren. Freilich kann hier nicht geleugnet werden, daß das Kapital in den Nordseefischereibetrieben in betrüblichem Maße an den Hochseefischereibetrieben beteiligt ist und sich auch willig und gerne immer wieder beteiligt, trotzdem aber geschieht noch immer nicht genug, diese Betriebe weiter auszubehnen, vornehmlich aber dieselben von dem Auslande unabhängig zu gestalten. Darin liegt die Hauptaufgabe des

Privatkapitals und in der anderen, vorher bezeichneten Hinsicht, jene der Reichsregierung, vermittelnd und fördernd in der Sache einzugreifen. Werden die Hochseefischereibetriebe vermehrt, wendet man denselben in den Kreisen unserer Großkapitalisten und der Reichsregierung eine größere Aufmerksamkeit als bislang zu, so stiftet man dadurch zweifeltlosen Nutzen, jenen der Vermehrung des Nationalwohlstandes und in anderer Beziehung jenen der Erlangung einer tüchtigen Mannschaft für unsere Kriegsflotte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Das Präsidium des Reichstages wurde gestern Abend von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen. Der Kaiser wünschte den bedeutungsvollen parlamentarischen Aufgängen in dieser Session einen geistlichen Fortgang. Der Kaiser theilte ferner mit, daß er am 18. Januar 1896 zur Feier der 25. Wiederkehr der Aufrichtung des Reiches ein großes Fest im königlichen Schlosse zu geben beabsichtige; er hoffe, die Reichstagsmitglieder der jetzigen Zeit, wie diejenigen, die jener großen Zeit angehörten und noch unter den Lebenden weilten, bei sich zu sehen. Die Anfrage des Reichspräsidenten Schmidt, ob diese Mittheilung bereits jetzt bekannt gegeben werden dürfe, bejahte der Kaiser.

Vor einigen Tagen ging durch die Zeitungen folgende Nachricht: „Die grauen Mäntel der Offiziere und Mannschaften sollen, wie verlautet, nicht weiter beschafft werden, man will zu dem alten bewährten Mantel zurückkehren.“ Der offiziöse „Hamb. Korresp.“ bemerkt dazu: „Verknüpfungsweise fiel die Nachricht mit dem Bericht über die mit dem neuen Mantel gemachten Erfahrungen zusammen. Obwohl die Truppenberichte noch nicht alle eingelaufen sind, so haben sich die eingegangenen sämtlich dafür ausgesprochen, daß das helle Tuch sich sehr gut bewährt habe. Dies bezieht sich nicht nur auf das Tuch der Offiziere, sondern auch auf das der Mannschaften. Eine Aenderung in Bezug auf das Tragen der grauen Mäntel steht daher nicht bevor.“

Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, beschäftigt sich die Reichsregierung auf Veranlassung des Reichskanzlers augenblicklich mit Prüfung der Frage, wie weit sie den berechtigten Bedürfnissen der Gewerbetreibenden in den größeren Städten an den Sonntagen vor Weihnachten unbeschadet der gesellschaftlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe entgegenkommen könne. Es sei Aussicht vorhanden auf eine Lösung der Frage in der Weise, daß denjenigen Ladeninhabern, welche auf die Geschäftsstunden vor dem Beginn des Gottesdienstes kein Gewicht legen, gestattet werde, ihre Ladenträume bis 10 Uhr Abends offen zu halten. Es sei schon in der nächsten Woche eine hierauf bezügliche Verordnung zu erwarten.

Der neue Minister des Innern v. d. Recke v. d. Horst, 1847 als Sohn des Ministerialdirektors v. d. Recke geboren, wurde 1880 von Buttler als vortragender Rath ins Ministerium des Innern berufen, wo er die socialpolitischen Angelegenheiten bearbeitete. Später wurde er Regierungspräsident in Königsberg, 1888 kam er als Nachfolger des Handelsministers von Verlepsch nach Düsseldorf. „Als Politiker ist Herr von der Recke ein „weißes Blatt“, sagt die „Köln. Ztg.“; wir warten ab, was seine Thaten als Minister darauf schreiben, ob sie befunden werden, daß die jetzige Wahl für das wichtige Amt eine glücklichere war, als die vom Decbr. 1894. Jedenfalls wird in Herrn v. d. Recke wieder ein mit der preussischen Verwaltung vertrauter Minister des Innern die Geschäfte übernehmen, Herr v. Müller

hatte auch darum in dem Amte nicht festen Fuß zu fassen vermocht, weil er der preussischen Gesetzgebung und Verwaltung seit Jahren fremd geworden war. Der Umstand, daß der neue Minister f. J. von Herrn v. Buttler als vortragender Rath berufen worden, läßt keinen Zweifel darüber, daß Herr v. d. Recke konservativ ist. Dies ist indes gegenwärtig ein sehr unbestimmter Begriff.“

Vom Reichstag. Der Reichstag hielt gestern seine erste größere Sitzung. Am Bundesrathstische befanden sich der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, Staatssekretär des Reichsschatzamt Graf v. Posadowsky-Wehner, der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf, Finanzminister Dr. Miquel. Das Haus genehmigte Anträge auf Einstellung der gegen die Abgeordneten Liebnecht (Soc.), Stadthagen (Soc.), Bueb (Soc.), Hirschel (Ref.), Fischer (Soc.), Müller-Waldenburg (Soc.) schwebenden Strafverfahren. Die Konservativen stimmten gegen den Antrag bezüglich Einstellung des gegen den Abg. Liebnecht schwebenden Strafverfahrens. Darauf legte der Staatssekretär des Reichsschatzamt Graf v. Posadowsky-Wehner den Reichshaushaltsetat dar. Der Staatssekretär des Reichsschatzamt Graf v. Posadowsky hob hervor, der günstige Abschluß des Etats für 1894/95 sei nicht bloß den höheren Einnahmen, sondern auch den geringeren Ausgaben des Reiches zuzuschreiben. Man habe daher keinen Grund, von der bewährten Etatsaufstellung abzugehen. Der Staatssekretär wies entschieden den Vorwurf zurück, daß die Einnahmen des Reiches in tendenziöser Weise zu gering veranschlagt worden seien, besprach alsdann die Einzelstats und führte aus, für das laufende Etatsjahr könnten die Bundesstaaten auf eine Mehrüberweisung von 30 Millionen gegen den Etatsanschlag rechnen. Da die Matrikularumlagen auf 10 Millionen höher als die Ueberweisungen veranschlagt seien, würden die Einzelstaaten nach 20 Millionen vom Reiche herausbekommen. (Hört! hört! links.) Die effektiven Einnahmen des laufenden Etats dürften 31 Millionen mehr betragen, als die effektiven Einnahmen des Etatsjahres 1893/94. Die verbündeten Regierungen hielten an dem Gedanken einer Finanzreform fest, wenn sie auch darauf verzichteten, ein entsprechendes Gesetz neuerdings dem Hause vorzulegen. Der Staatssekretär schloß mit der Bitte, das Haus möge den Etat wohlwollend prägen. (Beifall rechts.)

Abg. Frigen (Str.) konstatierte, der Etat löte im Allgemeinen ein erfreuliches Bild; zu wünschen sei, daß ohne neue Steuern und Anleihen durch große Sparsamkeit die vermehrten Ausgaben des Reiches gedeckt würden. Retner erbat im Verlaufe seiner Ausführungen eine Erklärung des Auswärtigen Amtes gegenüber den von Amerika angebotenen Repressivmaßregeln, berührte hierauf die Konversionsfrage, die Frage der vierten Bataillone und die Militärstrafprozessordnung. Für die Marine müsse das Nothwendige bewilligt werden. Seitdem wir Kolonien haben, müßten die entsprechenden Ausgaben gemacht werden. Die Marine müsse vor Allem die Missionen im Auslande schätzen können. Möchten sich die Hoffnungen bezüglich der Kronkongression in China erfüllen. Doch dürften wir unsere Kräfte nicht zersplittern, namentlich die finanziellen, damit wir einem etwaigen Sturme von Osten und Westen gewachsen seien. (Beifall im Centrum.) Staatssekretär Freiherr Marschall von Bieberstein erwiderte auf die Frage betreffs Americas und erklärte: „Die Vereinigten Staaten behandeln die Einfuhr des deutschen Zuckers noch unverändert so, wie im Jahre 1894, trotzdem wir verträglich eine Reichsbegünstigung haben. Somit ist überraschend, daß der Präsident Cleveland Deutschland vorwirft, wir unterzügen die ameri-

Der Antreue Vergeltung.

Roman von Vladimir v. Dombrowski.

„Ich verstehe das Alles nicht.“
„Es ist ja auch nicht möglich; Rücksichten auf andere Personen zwingen mich zur Verschwiegenheit, das muß Dir genügen. Unser Dienstmädchen muß heute Abend, ehe ich das Haus verlasse, ausgeschiedt werden; um jeden Argwohn fern zu halten, werde ich mich unter dem Vorwande, daß ich mich unwohl fühle, früh in mein Schlafzimmer zurückziehen.“
„Das Mädchen könnte dann zur Apotheke geschickt werden, nicht sie.“

„Dasselbe muß morgen Abend geschehen.“
„Um welche Stunde?“
„Nur vor neun Uhr.“
„Mit welchem Zuge kommst Du zurück?“
„Ich werde punkt neun Uhr hier im Hause sein, also Sorge, daß das Mädchen dann nicht hier ist.“

„Gut, es soll geschehen.“
„Sodann werde ich Dir ein Billet übergeben, das morgen früh in's Comptoir gebracht werden muß. Sollte morgen Besuch kommen, so bin ich eben nach einer schlaflosen durchwachten Nacht eingeschlummert, morgen Abend werde ich vielleicht den Arzt rufen lassen.“

Frau Harvach schüttelte das Haupt, aber sie richtete keine Frage mehr an den Sohn, sie wußte aus Erfahrung, daß ihn nichts bewegen könnte, das Geheimniß zu enthüllen, wenn dies mit seinen Interessen nicht im Einklang stand.

„Ich werde Alles thun, wie Du es anordnest,“ sagte sie, „hoffentlich erfahre ich dann später den Zweck dieser geheimnißvollen Komödie.“

„Er wird Dich wohl wenig oder gar nicht interessieren,“ erwiderte Otto achselzuckend, „sorge nur, daß man von meiner Abwesenheit hier nichts erfährt, ich überlasse es Deiner Klugheit, die nöthigen Maßregeln zu treffen.“

„Gut,“ sagte er, „ich werde die großen Bücher in seinem Comptoir und rechnen. Seine heitere Miene belaudete, daß er mit dem

Ergebnis dieser Berechnungen sehr zufrieden war, sein Verdienen mehrte sich mit jedem Tage, und der goldene Rammen war der Höhe, den er anstrebte.

In der Blüthezeit des Wärschenswindels hatte er, wie man zu sagen pflegt, sein Schäschen ins Trockene gebracht, und aus dem Schiffbruch Wäverer rettete er auch jetzt noch Wänschen für sich. Wänschen die soliden Geschäftshäuser auch zusammenzuführen, Wollmar stand auf seinem, höherem Boden, er trieb seine Forderungen mit rücksichtsloser Härte ein, und neue Geschäfte unternahm er nur nach der vortheilhaftesten Prüfung.

Der Abend dämmerte schon, Wollmar hatte eben die Feder niedergelegt und geräuschvoll eine Briefe genommen, als die Thüre nach kurzem Knippen geöffnet wurde und der Doktor Butler eintrat.

Der Agent sprang von seinem Stuhle auf und empfing den Eintretenden in einer Weise, die diesen deutlich erkennen ließ, daß der höhere Herr sich durch solchen Besuch in hohem Grade geehrt fühlte.

„Sie werden vielleicht wissen, daß ich mit dem Reudant Reichberg besprochen war,“ nahm der Doktor das Wort, während er mit einer leichten Handbewegung den ihm angebotenen Sessel ablehnte, „ich komme im Interesse seiner Hinterbliebenen zu Ihnen, um über einige dunkle Punkte mit Rücksicht von Ihnen zu erörtern.“

Der Agent vernickte sich zustimmend, aber ein dunkler Schatten glitt dabei über seine Stirne, er hatte schon längst gefürchtet, daß die Freunde Reichbergs zu ihm kommen würden, um ihm Vorwürfe zu machen.

„Zuvörderst handelt es sich um einen Depositenchein über Werthpapiere, die bei der königlichen Bank deponirt sind, oder waren,“ fuhr der Doktor fort, „dieser Schein ist unter dem Nachlaß des Verstorbenen nicht aufzufinden, und die Vermuthung liegt nahe, daß Reichberg ihn verpfändet oder in anderer Weise zu seinen Vermögensgeschäften benutzt hat. Ist Ihnen davon irgend etwas bekannt, so darf ich wohl auf freundliche Mittheilung rechnen!“

„Gewiß,“ Herr Doktor,“ erwiderte der Agent, „aber ich vermag Ihnen hierüber gar nichts zu sagen. Ich habe den

Schein nur einmal gesehen, damals, als der Reudant die geschäftliche Verbindung mit mir aufnahm. Er zeigte ihn mir, um mir zu beweisen, daß er über Capitalien verfügen könne, im Falle seine Speculationen fehlschlügen, und ich erbotte ihm in der That für mich eine Sicherheit, die ich doch fordern mußte.“

„Hat er Ihnen diesen Schein verpfändet?“
„Gewiß,“ er sagte mir später sogar, der Schein sei Eigentum seiner Frau, und er könne und dürfe nicht darüber verfügen. Das hat mich so sehr erbittert gegen ihn, ich mußte ja die Absicht eines Betrages darin erblicken.“

„Und seitdem haben Sie den Schein nicht mehr wiedergesehen?“
„Nein.“

„Stand Reichberg mit anderen Wänschmännern in Verbindung?“ fragte der Doktor.

„Ich glaube das nicht, aber möglich wäre es.“

„Auf welchem Wege könnte man sich darüber Gewißheit verschaffen?“

Ein spöttisches Lächeln umspielte die Lippen des alten Herrn. „Ist er Ihnen wohl schuldig geliehen, dann werden die Gläubiger sich schon melden,“ sagte er.

„Die Schulden könnten ja durch den Depositenchein gedeckt sein!“

„Dann fragen Sie bei der Bank an, wer den Schein vorgezeigt hat.“

„Das wird allerdings geschehen, indessen ist hier keine Zeit zu verlieren, es wäre ja möglich, daß ein Betrag vorläge, dem man so rasch wie möglich entgegenzutreten muß.“

„An einen Betrag wird schwerlich zu denken sein.“
„In einem Betrag wird schwerlich zu denken sein.“
„An einen Betrag wird schwerlich zu denken sein.“
„In einem Betrag wird schwerlich zu denken sein.“

„Kann eine solche Vollmacht nicht gefälscht werden?“
„Sie geben doch zu weit in Ihren Befürchtungen, Herr Doktor. Ist der Schein verschwunden, so wird Reichberg ihn verpfändet oder selbst die Papiere zurückgenommen haben, beides ist wahrscheinlicher, als ein Betrug. Der Verstorbenen

nischen Nahrungsmittel einer differenziellen Behandlung und behandeln die amerikanischen Versicherungsgesellschaften verzerrend. Diese Behauptung ist ungründet. (Beifall.) Die Einfuhr amerikanischen Rindviehs und Rindfleisch ist verboten, weil bei einem Transport Tzodstieber vorgekommen ist. Amerika wurde in dieser Beziehung nicht differenziell behandelt. Wir haben die Pflicht, für Erhaltung des deutschen Viehstandes zu sorgen und können diese Pflicht nicht irgendwelchen handelspolitischen Interessen anderer Länder unterordnen. (Beifall rechts.) Auch bezüglich der Versicherungs-gesellschaften ist von einer differenziellen Behandlung keine Rede. Die von dem preussischen Minister des Innern erlassenen Vorschriften gelten gleichmäßig für in- und ausländische Gesellschaften. Die Bestimmungen zweckentsprechend sind, darüber hat lediglich die preussische Regierung zu bestimmen. Den fremden Staaten steht ein Recht der Kritik darauf nicht zu. Wir haben jeder Zeit unsere vertragsmäßigen Verpflichtungen gegenüber Amerika treu und loyal erfüllt, wir thun dies auch künftig, lassen uns aber durch Drohungen mit Repressalien nicht einschüchtern und nicht zur Zurücknahme unserer Maßnahmen bewegen. (Beifall.) Die deutsche Regierung ist immer bereit, die handelspolitischen Fragen mit Amerika auf dem Boden des Vertrags so zu behandeln, wie es den verzweigten Verkehrsbeziehungen mit einer großen befreundeten Macht entspricht: Wir erwarten dabei aber volle Gegenseitigkeit. Das auswärtige Amt wird bei der weiteren Behandlung der Angelegenheit mit der Festigkeit, welche unserem Rechte und unserer Pflicht entspricht, Ruhe und Mäßigkeit verbinden, um das zu erzielen, worauf unsere dabei beteiligten Interessen und Rechte einen wohl begründeten Anspruch haben. (Beifall.) Der Abg. v. Kardorff (Reichsp.) begrüßte die Erklärung des Staatssekretärs und forderte die Regierung auf zu entschiedenem Kampfe gegen die Socialdemokratie; vor allem müsse die Regierung eine einheitliche, geschlossene Haltung zeigen.

Türkei. Verlässliche Nachrichten bestätigen, daß das Uebungsgegeschwader der russischen Schwarzmeerflotte infolge ergangenen Gegenbefehls nicht abgerüstet habe, und daß die Panzer-schiffe „Katharina“, „Sinope“, „Georg“ und „Jwifl Apstel“, sowie drei Kanonen- und sieben Torpedoboote sich in Ausrüstung befinden. Von der Landarmee der südrussischen Militärbezirke blieb der Jahrgang, welcher entlassen werden sollte, unter Waffen, die Offiziere erhalten keinen Urlaub. Die Behörden in Odessa, Sebastopol und Nikolajew halten

eine Aktion nicht für wahrscheinlich, und bezeichnen die obigen Vorkehrungen als Vorsichtsmaßregeln. Im Kaufhaus würden jedenfalls Ausnahms- und Schutzmaßregeln, an der Grenze aber werden keine besonderen militärischen Vorbereitungen getroffen. Die Verbindung zwischen Vatum und Tiflis ist infolge von Ueberschwemmungen gestört. Nach einer anderen Nachricht soll die Kaufhausarmee demnächst um 2 Divisionen verstärkt werden.

Als der Sultan am Freitag nach dem Selamlit die Moschee verließ, gelang es einem Manne in türkischer Kleidung, welcher eine Dittschrift in der Hand hielt, den Truppen-lordon zu durchbrechen. Der Mann stürzte bis zum Wagen des Sultans vor; er wurde sofort verhaftet. Der Sultan war höchst erschrocken und wurde sehr bleich. Von dem Inhalt der Dittschrift ist nichts bekannt.

Vermischtes.

Durch einen General, der zu den vertrauten Freunden Viktor Emanuels gehörte, wird jetzt folgendes reizende Geschichtchen veröffentlicht, das den M. R. R. aus Rom mitgeteilt wird: Es war im Beginne der Jagdausflüge, die der König später regelmäßig in den Hochthälern von Aosta unternahm, und die Thalbewohner kannten ihn noch wenig, als er eines Tages ohne Begleitung an einen brauenden Bach gelangte und einen in der Nähe arbeitenden Bauern aufforderte, ihn gegen Entgelt hinüber zu tragen. Der brave Mann zauderte, da das Wasser reichend und der Jäger offenbar von erheblichem Gewichte war; aber der Anblick eines Hänfrantenhals besiegte seine Bedenken. Er lud sich den stämmigen Herrn auf den Rücken, ermahnte ihn aber, sich nicht zu rühren, da die Gefahr, auszugleiten, und umgerissen zu werden, groß sei. Trostdem wandte sich der König mitten im Bache um, um zu sehen, ob seine Hände nachfolgt. Die plötzliche Bewegung brachte den Träger auf den schlüpfrigen Felsblöcken zum Wanken. Es gelang ihm, den Sturz zu vermeiden; doch rief er ärgerlich aus: „bourrich!“ (Esel), was der König prompt und ebenfalls in der ihm vertrauten Volksumdant mit dem Zurufe erwiderte: „Der Esel bist Du, denn Du trägst mich!“ — Das Ufer wurde glücklich erreicht, aber der Bauer enthielt sich nicht, seinem Unmut noch unverhohlenen Ausdruck zu geben: er hätte aufs Leichteste niedersitzen und sich zwischen den Felsen Arme und Beine brechen können. Auf die Bemerkung des Königs: „Ich hätte ja Dein Schicksal geteilt“, entgegnete er: „Ihr seid reich und hättet

Eure Familie nicht im Elende gelassen. Ich aber habe drei Kinder, meine Frau und meine Mutter zu ernähren; wir plagen uns Alle, und doch reicht es kaum zur Sättigung.“ — „Mit den fünf Franken“, sagte Viktor Emanuel, „kann Ihr Euch nun aber ein paar Tage satt essen.“ Der Andere dachte eine Weile nach, dann sagte er: „Die fünf Franken werde ich aber besser zu den anderen manig in die Schublade thun.“ — „Wozu?“ — „Wenn wir fünfzig gepart haben, wollen wir einen Esel kaufen.“ — „Einen „bourrich!“ rief lachend der König. „Warum nicht einen Gaul?“ — „Einen Gaul?“ fragte der Bauer und blidte dabei gen Himmel, als wollte er sagen: ein unerreichbares Ideal; „hätte ich einen Gaul, so wäre ich ein reicher Mann.“ — „Wie das?“ — „Mit einem guten Lastpferd könnte ich Morgens und Abends Milch und Grängeug in die Stadt bringen und allerlei Bedürfnisse für die Sommergäste heraufschaffen. Ah, wenn ich ein Pferd hätte!“ — Der König zahlte den Trägerlohn, erkundigte sich nach der Wohnung des Mannes, der wieder zu seiner Hode griff, und nahm Abschied. — Als der Bauer Abends beim Besprelanten an seiner Hütte anlangte, fand er die Seinigen freudestrahlend vor der Thür; unter dem Vorhange aber war ein kräftiger Gaul angebunden. „Was soll das heißen?“ war seine erlaunte Frage. „Das soll heißen, daß unser guter Vittorio, der König, den Du durch den Bach getragen, Dir das Pferd geschenkt hat und zehn funkelneue Goldstücke dazu, um den Stall zu bauen und Geschirre und Karren anzuschaffen!“ — Der Bauer fiel fast um vor Erstaunen und vor Beschämung. „Der König? Vittorio? . . . Oh . . . und ich habe ihn „Esel“ genannt!“ — Bei der ersten Gelegenheit ritt er nach Turin, erwartete den König zur Stunde seiner Ausfahrt, sprang, als er ihn kommen sah, vom Pferde und trat mit abgezogenem Hut vor ihn hin: „Tausend Dank, Majestät! Der Himmel vergelte es Euch an Euren Kindern! Ich war der Esel, daß ich Euch damals nicht erkannt habe.“

Kirchennachrichten für Nieſa.

Mittwoch, 11. Dezember, Abends 7 Uhr 2. Advent-gottesdienst: Diac. Burthardt. — Donnerstag, 12. Dezember, Nachm. 4 Uhr Adventgottesdienst in der Schule zu Mergendorf. Unterrichtung mit den confirmierten Jungfrauen. Abendmahlsfeier für Alte und Schwache: P. Führer.

A. Nieſe, Baugeschäft, Nieſa, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Wertpapieren.				Börsen-Bericht des Nieſer Tageblattes.				Spesenfreie Coupon-Einlösung.							
Ausführung aller in das Bankbuch einchl. Geschäfte.				Dresden, 9. Dezember.				Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte							
An- und Verkauf		Kours		An- und Verkauf		Kours		An- und Verkauf		Kours		An- und Verkauf		Kours	
Deutsche Fonds.	4	115,50	103,60	103,60	8	93,20	Dresdner Bank	10	163,50	132,50	8	132,50	10	132,50	8
Reichsanleihe	3 1/2	104,10	102,10	102,10	5	—	Städt. Bank	10	122,25	—	10	—	10	—	10
do.	5	99,30	104,50	104,50	—	—	Discontobank	18	119	175	18	175	18	175	18
Präm. Conſols	4	115,10	101,80	101,80	—	—	Industrie-Actien.	16	—	260	16	260	16	260	16
do.	3 1/2	104,10	103,75	103,75	—	—	Telex-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 55 er	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 52/58	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 67 u. 69	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 55 er	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 52/58	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 67 u. 69	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 55 er	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 52/58	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 67 u. 69	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 55 er	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 52/58	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 67 u. 69	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 55 er	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 52/58	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 67 u. 69	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 55 er	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 52/58	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 67 u. 69	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 55 er	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 52/58	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 67 u. 69	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 55 er	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 52/58	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 67 u. 69	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 55 er	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 52/58	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 67 u. 69	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 55 er	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 52/58	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 67 u. 69	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 55 er	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 52/58	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 67 u. 69	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 55 er	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 52/58	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 67 u. 69	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 55 er	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
do.	3	99,30	102,50	102,50	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9	—	9	—	9
Sächs. Anleihe 52/58	3 1/2	102,90	102,90	102,90	—	—	Telegraphen-Actien.	9	—	—	9				